

Prof. Dr. Alfred Toth

Zusatzobjekte

1. In Toth (2015) hatten wir zwischen optionalen Objekten wie z.B. Beistelltischen und substitutionalen Objekten wie z.B. Ersatzstühlen und -betten oder Reservereifen unterschieden. Während optionale Objekte ontisch gesehen Nullabbildungen der Form

$$f: \Omega \rightarrow \emptyset$$

darstellen, insofern sie auf ontische Leerstellen abgebildet werden, sind substitutionale Objekte Nichtnullabbildungen der Form

$$g: \Omega_i \rightarrow \Omega_j,$$

allerdings wird hier ontische Leerstelle als Zwischenstufe ($\Omega_i \rightarrow \emptyset$) bzw. ($\emptyset \rightarrow \Omega_j$) vorausgesetzt, so daß die ontischen Morphismen optionaler Objekte Teilmorphismen substitutionaler Morphismen sind.

2. Nun gibt es aber eine dritte Klasse metasemiotisch schwierig zu bezeichnender Objekte, die wir hier eher provisorisch als "Zusatzobjekte" bezeichnen und die weder optional noch substitutional sind.

2.1. Extraktionsobjekte

Bei ihnen ist die Objektverlängerung vorgegeben, d.h. es handelt sich nicht um Zusätze anderer Objekte, sondern die Verlängerung befindet sich vor und nach der Ausziehung lediglich in einer verschiedenen Lagerrelation des Objektes zu sich selbst. Man könnte Ausziehobjekte durch eine Abbildung der Form

$$h: \Omega_i \rightarrow \Omega_{ij} \text{ mit } j \subset i$$

beschreiben.



Himmerstr. o.N., 8052 Zürich

2.2. Adjunktionsobjekte

Hier wird ein verschiedenes, d.h. nachgegebenes Objekt mit dem vorgegebenen ontisch adjungiert, d.h. die Abbildung von Anhängerobjekten ist

$g: \Omega_i, \Omega_j \rightarrow [\Omega_i, \Omega_j]$.



Rest. Krug, Metzgergasse 28,
9000 St. Gallen



2.3. Surrogationsobjekte

Sie – wie der Volksmund in nicht unpassender Weise sagt – "strecken" ein Objekt, und zwar durch einen objektifferenten Zusatz, d.h. wir haben die Abbildung

$$h: \Omega_i, \Omega_j \rightarrow [\Omega_i \supset \Omega_j].$$



Reiner Bohnenkaffee, wie wir ihn heute üblicherweise genießen, wurde erst nach dem «Wirtschaftswunder» der 1950er Jahre zu einem zunehmend erschwinglicheren und alltäglichen Produkt. Bis zum Zweiten Weltkrieg wurde mehr als die Hälfte des Kaffees in Form

von Surrogaten konsumiert. Der steigende Konsum führte seit den 1860er Jahren zum Aufbau einer eigenen schweizerischen Kaffeesurrogat-Industrie, die in einem harten Wettbewerb mit der deutschen Konkurrenz stand (NZZ, 25.1.2003)

3. Während bei Extraktionsobjekten ein einziges Objekt vorliegt, setzen sowohl Adjunktionsobjekte als auch Surrogationsobjekte zwei verschiedene Objekte voraus, die im ersten Fall in adessiver und im zweiten Fall in exessiver Lagerrelation durch die Abbildungen zueinander zu stehen kommen. Dagegen stehen bei Extraktionsobjekten die Teilobjekte in inessiver Lagerrelation zueinander. D.h. aber, daß Zusatzobjekte die vollständige lagerrelationale Objektrelation

Inessivität > Adessivität > Exessivität

Extraktionsobjekte Adjunktionsobjekte Surrogationsobjekte

und vermöge ontisch-semiotischer Isomorphie (vgl. Toth 2014) somit die vollständige degenerative semiotische Objektrelation

(2.3) > (2.2) > (2.1)

erfüllen.

Literatur

Toth, Alfred, Vollständige und unvollständige ontisch-semiotische Isomorphien I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Toth, Alfred, Substitutionsobjekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

18.3.2015